



Pumpspeicherkraftwerke in Osttirol ?

Die TIWAG hat im Optionenbericht Planungen für 16 neue Großkraftwerke vorgelegt, darunter 2 Pumpspeicherkraftwerke in Osttirol mit 90 m hohen Staumauern. Davon ist das Pumpspeicherkraftwerk Matrei-Raneburg im Tauerntal im Synthesebericht des Landes an vorderster Stelle gereiht worden.

Zu diesen Kraftwerksprojekten können beim Land Tirol bis zum 8. August 2005 Stellungnahmen bei folgender Abteilung abgegeben werden:

Raumordnung-Statistik
Gruppe Raumordnung, Bau und Umwelt
Heiliggeiststraße 7-9 (Landhaus 2)
A-6020 Innsbruck
Tel.: ++43 (0)512/508-3600
Fax: ++43 (0)512/508-3605
mail: raumordnung.statistik@tirol.gv.at

Das Netzwerk Wasser Osttirol möchte hier auf einige Probleme hinweisen, die der Bau dieser Pumpspeicherkraftwerke mit sich bringen würde, und dazu aufrufen, diese und andere Bedenken dem Land mitzuteilen.

Flächenverbrauch: für Speicher, Ausgleichsbecken, Straßenbauten, Gebäude, Leitungen etc. müssten beste Weideflächen geopfert werden und wären für immer verloren. "Auf der Ebene der Einzelbetriebe zeigt sich, dass drei von fünf Almbetrieben in ihrer Existenz gefährdet werden. Von den 23 betroffenen Heimbetrieben verlieren drei über 40 % ihrer Wirtschaftsgrundlage." (Synthesebericht des Landes, S.65)

Tourismus: ".. der Kraftwerksbau [steht] in einem starken Interessenskonflikt zu den bereits sehr weit entwickelten Tourismusaktivitäten vieler betroffenen Gemeinden und Talschaften."

"In vielen Fällen stellt der Tourismus in regionalwirtschaftlicher Hinsicht die einzige Entwicklungsalternative dar. Während der Wintertourismus abgesehen von der Bauphase wenig beeinträchtigt wird, sind die Auswirkungen auf den Sommertourismus oftmals gravierend. Dabei ist zu bedenken, dass in vielen Tälern intensive Bestrebungen zur Belebung des Sommertourismus, besonders im gehobenen Segment, stattfinden. Gerade hier ist aber die Vermarktung auf ein hohes Maß an Authentizität angewiesen."

(Synthesebericht S.17-18)

Das mühselig über Jahre aufgebaute Image als naturnahe Region (Nationalpark Hohe Tauern) würde durch den Stausee stark angeschlagen, enorme Werbemittel wären umsonst ausgegeben worden. Der Erholungswert der Isel (zum Paddeln, Raften,...) würde vor allem durch den wesentlich niedrigeren Sommerwasserstand (da das Wasser ja im Stausee zurückgehalten wird) erheblich beeinträchtigt. Am Eingang Osttirols läge der in einem großen Teil des Jahres nicht ganz gefüllte Stausee mit seinen Schlammrändern.

"Die Nutzung würde zu sehr großen und kaum wieder herstellbaren Naturverlusten führen."

(Synthesebericht S.66)

noch mehr **Stromautobahnen und Elektrosmog:** "Für den Energieabtransport ist ein Leitungsneubau im Iseltal erforderlich .." (Synthesebericht S.64)

Außerdem würde ein neue 380-KV-Leitung Lienz - Soverzene für den Stromtransit nach Italien gebaut werden müssen, siehe Werbung von www.tiwagitalia.it :

"Energia idrica dai monti tirolesi - Wasserkraft aus den Tiroler Bergen"

Klima: große Wasserhaltungen führen zu einer Veränderung des Kleinklimas. In Matri ist durch Speicher- und Ausgleichbecken mit mehr Nebel zu rechnen.

Erhöhte Gefahren für Matri und Lienz

Gefahrenmomente wie Bruch des Staudammes, Lawinen, Muren, Steinschlag im Stauraum oder Terroranschläge sind nie gänzlich auszuschließen. In diesen Fällen stünde durch die plötzlich freiwerdenden, enormen Wassermassen nicht nur Matri sondern auch Lienz vollkommen unter Wasser.

"Gefährdungen bestehen durch einen Lawineneinstoß in den Speicher. Die Lawinen-Steinschlag- und Murengefahr ist bei der Verlegung der Felbertauernstraße zu beachten." (Synthesebericht S.66)

Alternativen zu den vorgesehenen Pumpspeicherkraftwerken gibt es genug - abgesehen vom Strom sparen und Photovoltaik auf dem Dach:

Holz ist ein nachwachsender regionaler Rohstoff.

Biomasse-Heizkraftwerke erzeugen Wärme und Strom, wenn es gebraucht wird: im Winter.

Beispiele:

- **Fügen** <http://www.scheuch.co.at/de/308/>
- **Kufstein** <http://www.e5-gemeinden.at/eea/auszeichnung04.html>
- **Lienz** http://www.energie-tirol.at/Downloads/Energieperspektiven/ept04_2000.pdf

Pumpspeicherkraftwerke sind eigentlich nicht als Wasserkraftwerke zu betrachten, da sie im Pumpspeicherbetrieb Energie VERBRAUCHEN anstelle zu erzeugen.

Sie arbeiten mit Energie aus Kohle- und Atomkraftwerken ("saubere" Wasserkraft ...)

Sie fördern den Stromtransit und damit immer mehr 380KV-Leitungen.

Fachliche Prüfung Optionenbericht des Landes Tirol einschließlich Landkarten:
www.tirol.gv.at/raumordnung/optionsbericht